

„Pilger, Missionare, Reisende. Kulturkontakte im Spätmittel- alter und der frühen Neuzeit“

Handschriften und alte Drucke aus dem Depositum Erfurt

4. November bis 16. Dezember 2011 | Mo bis Fr | 9 bis 17 Uhr |
Ausstellungsraum Universitätsbibliothek Erfurt, 2.OG



**"Pilger, Missionare, Reisende.
Kulturkontakte im Spätmittelalter und der
frühen Neuzeit"**

Handschriften und alte Drucke aus dem Depositum Erfurt

Ausstellung vom 04. November – 16. Dezember 2011

im Ausstellungsraum der UB, 2. OG

**Öffnungszeiten:
Montag - Freitag, 9 Uhr - 17 Uhr**

**Anmeldungen zu Führungen unter 0361/737 5880;
Sonderlesesaal
sonderlesesaal.ub@uni-erfurt.de**

Konzeption und Gestaltung: Thomas Bouillon, UFB Erfurt/Gotha

Enzyklopädische Werke

Vitrine 1

Rechts

1.

Vincentius Bellovacensis:

Speculum Historiale. (= Geschichtsspiegel) Augsburg, 1474.

Aufgeschlagen: Buch 2, Kapitel 64: De India

Dep. Erf. I. 2° 11 (1)

Vincentius Bellovacensis (1184/1194 - 1264), oder Vincent de Beauvais, französischer Dominikanermönch und Gelehrter, ist der Verfasser der im Mittelalter am häufigsten benutzten Enzyklopädie „Speculum Maius“. Ursprünglich bestand diese Kompilation des gesamten mittelalterlichen Wissens aus drei Teilen: Speculum Naturale, Speculum Doctrinale und Speculum Historiale. Später wurden die gedruckten Fassungen um einen vierten Teil erweitert, das „Speculum Morale“, das hauptsächlich auf Thomas von Aquin zurück geht. Im hier gezeigten dritten Teil der Enzyklopädie, einem gedruckten Buch aus der Inkunabelzeit, wird auch über ferne Länder und Erdteile berichtet. In Indien werden Fabeltiere und fremdartige menschenähnliche Wesen angesiedelt und an seinen Grenzen wird gar das Paradies verortet.

Links

2.

Bartholomaeus Anglicus:

Liber de Proprietatibus Rerum. (= Das Buch über die Ordnung der Dinge) Straßburg, 1485.

Aufgeschlagen: Buch 15, Kapitel 73: De India

Dep. Erf. I. 4° 364

Bartholomaeus Anglicus (ca. 1190 – 1250), oder Bartholomew the Englishman, war ein franziskanischer Gelehrter und verfasste das frühe Nachschlagewerk wohl in seiner Magdeburger Zeit zwischen 1240 und 1250. Das 15. Buch „über die Ordnung der Dinge“, hier auch in der Form eines Inkunabeldruckes, handelt von den Ländern der Welt und wiederholt im Abschnitt über Indien die gleichen phantastischen Kenntnisse über die Fabelwesen und das Paradies, die bereits im „Speculum Historiale“ berichtet wurden. Beide Werke basieren wohl auf derselben Quelle, dem „Chronicon“ des Hélinand de Froidmont (ca. 1160- ca.1230).

Reiseberichte in Handschriften

Vitrine 2

Oben

3.

Handschrift, Ende 14. Jh.

Darin: Anonym: **Descriptio Terrae sanctae.** (= Beschreibung des Heiligen Landes)

Aufgeschlagen: Blatt 262r: Textanfang

Dep. Erf. CA. 4° 168

Der nur anonym überlieferte Pilgerbericht über das Heilige Land und Jerusalem wurde vor 1399 verfasst. In der vorliegenden Handschrift gehört er wahrscheinlich zu den

Stücken, die von dem Theologen Paulus Fabri von Geldern (gest. 1404) eigenhändig abgeschrieben oder exzerpiert wurden. Die Handschrift wurde später von Amplonius Rating erworben.

Mitte

4.

Handschrift, Mitte/Ende 14. Jh.

Darin: **Odoricus <de Portu Naonis>**:

De mirabilibus mundi. (= Von den Wundern der Welt)

Aufgeschlagen: Blatt 64r: Textanfang

Dep. Erf. CA. 4° 393

Der Franziskanermönch *Odoricus de Portu Naonis* (ca. 1285 – 1331), auch Odorico da Pordenone genannt, von böhmisch-österreichischer Abstammung, wurde durch den Bericht von seiner diplomatisch-missionarischen Asienreise bekannt. Er gelangte dabei ab etwa 1318 über die Türkei, Indien und Indonesien bis nach Peking. In der dortigen Franziskanermission hielt er sich etwa drei Jahre auf. Nach seiner Rückkehr wurde sein Bericht von einem Ordensbruder 1330/1331 aufgezeichnet. Seine „wunderlichen Geschichten“ handeln u.a. von Ochsen, die als Gottheiten verehrt werden, von Witwenverbrennungen und Kannibalismus, vom Pfefferanbau und von höfischen Zeremonien in Peking.

Unten

5.

Handschrift, Mitte 15. Jh.

Darin: **Marco Polo**: De regionibus orientalibus. (= Von den östlichen Regionen)

Aufgeschlagen: Blatt 133v: Textbeginn

Dep. Erf. CE. 2° 132

Der berühmte Weltreisende *Marco Polo* (ca. 1254 – 1324) stammte aus einer venezianischen Händlerfamilie. Er begann seine Reise bereits als Siebzehnjähriger ab 1271 und begleitete seinen Vater und seinen Onkel, beides Edelsteinhändler, auf deren Handelsreise, die zunächst nach Syrien und Palästina und weiter über Persien bis ins mongolische China unter der Herrschaft des Kublai Khan führte. Die Rückkehr erfolgte in den Jahren 1291 – 1295. Die Ausstellung präsentiert eine lateinische Übersetzung des Reiseberichtes in gekürzter Form. Der gezeigte Handschriftenband gehört zu den Codices Erfurdenses und wurde 1445/1446 in Erfurt geschrieben. Der Sammelband ist wahrscheinlich eine Abschrift des Kodex „*Philosophia moralis 27*“ aus der alten Bibliotheca Amploniana, der heute in der Sammlung fehlt.

Reisemedizinische Ratschläge

Vitrine 3

Rechts

6.

Handschrift, Anfang 14. Jh.

Darin: **Muhammad Ibn-Zakariya ar-Razi**:

De medicina speculativa et practica sive Almansor. (= Von der spekulativen und praktischen Medizin oder Almansor)

Aufgeschlagen: Blatt 64v: Beginn des 6. Buches

Dep. Erf. CA. 2° 244

Der persische Arzt und Philosoph, den man mit seiner latinisierten Namensform auch *Rhazes* oder *Rasis* nennt (ca. 865 – 925), fasste die antiken Ansichten über medizinische Anweisungen für Land- und Seereisen in 19 Kapiteln im 6. Buch des sogenannten „Liber Mansuricus“ zusammen. Rhazes hat das seit der Antike tradierte Wissen mit seiner eigenen Erfahrung kritisch gesichtet. Er spricht dabei unter anderem über die schädlichen Folgen von Reisen in Kälte und Schnee, über Erfrierungen und Schneeblindheit, aber auch über die Gefahr bei Hitze und starker Sonneneinstrahlung. Die gezeigte Pergamenthandschrift datiert auf den Anfang des 14. Jahrhunderts und wurde wahrscheinlich in Italien geschrieben.

Links

7.

Handschrift, 13.-14. Jh.

Darin: **Ali Ibn-Al-Abbas al-Magusi:**

Ars medica & Dispositio regalis. (= Das [vollständige Buch] der medizinischen Kunst oder das königliche Buch)

Aufgeschlagen: Blatt 1v: 1. Buch, Kapitel 31

Dep. Erf. CA. 2° 250

Auch der persische Arzt und Gelehrte, der mit lateinischem Namen *Haly Abbas* (gest. zwischen 982 und 994) genannt wurde, gab eingehende praktische Hinweise für die Gesundheit auf Reisen. In seinem ersten Buch der „Practica“, auch königliches Buch genannt, gibt er im 31. Kapitel die wohl weitgehend bei Rhazes entnommenen Ratschläge, z.B. zum Trinkwassergenuss, über die Nahrungszufuhr, über die Wahl und Anlage von Lagerplätzen, wie man sich vor Wundlaufen, Wundreiten und vor größeren Verletzungen schützt und vieles mehr. Der gezeigte Sammelband mit Pergamenthandschriften stammt aus der Zeit zwischen 1201 und 1300 und wurde wohl ebenso wie der andere Band in dieser Vitrine in Italien geschrieben.

Das Bild von der Welt

Vitrine 4

Rechts

8.

Hartmann Schedel:

Liber chronicarum. (= Weltchronik) Augsburg, 1497.

Aufgeschlagen: Blatt 12v/13r

Dep. Erf. I. 4° 19

Das Wissen vom Gang der Geschichte und das Bild von der Welt wurden in den ersten Jahrhunderten des gedruckten Buches häufig in sogenannten Weltchroniken zusammengefasst. Die bekannteste Weltchronik dürfte diejenige des Nürnberger Arztes und Universalgelehrten *Hartmann Schedel* (1440 – 1514) sein. Die „Weltchronik“ zählt mit ihren 1809 Holzschnitten zu den am reichsten bebilderten Werken der Frühdruckzeit. Bei der gezeigten Ausgabe handelt es sich um den Augsburger Nachdruck des Jahres 1497 in lateinischer Sprache, der im Format gegenüber dem Original verkleinert wurde. (Erstmals druckte Anton Koberger das Werk im Jahr 1493 in Nürnberg.) Der Inkunabelband zeigt zum einen die Darstellung verschiedener phantastischer Menschengestalten aus den unbekanntesten Weltregionen sowie eine frühe, ptolemäische Weltkarte noch ohne Amerika.

Mitte

9.

Heinrich Bünting:

Itinerarium Sacrae Scripturae. Das ist Ein Reisebuch ... Helmstedt, 1581.

Aufgeschlagen: Kleeblatt-(Welt-)Karte, Blatt A II (Holzschnitt)

32-Rad W 301

Heinrich Bünting (1545 – 1606), ein evangelischer Theologe, der in Wittenberg studiert hatte, verfasste mit seinem „Reisebuch über die ganze Heilige Schrift“ (Erstdruck 1581) ein bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts sechzig Mal aufgelegtes und vielfach übersetztes Werk, das sich eines großen Interesses erfreute. Er gibt darin die Bibel als illustrierte Reisebeschreibung wieder. Besonders interessant sind dabei seine emblematischen Karten, wie z. B. die hier gezeigte Kleeblattkarte von der Welt. Im Zentrum liegt die Stadt Jerusalem.

Links

10.

Joachim Vadianus:

Epitome Trium Terrae Partium ... (= Auszug von den drei Erdteilen ...) Zürich, 1548.

Aufgeschlagen: Karte Asiens, Blatt 20r/21v (Holzschnitt)

Dep. Erf. 5-G. 8° 1401

Der schweizerische Arzt und Gelehrte *Joachim Vadianus* (1484 – 1551), oder mit deutscher Namensform „von Watt“, war Bürgermeister von St. Gallen und Reformator seiner Stadt. Das hier gezeigte Buch ist eine Art beschreibender Weltatlas. Es ist eines der ersten Werke, in dem ganz entgegen den Aussagen des Buchtitels auch der Kontinent Amerika vorkommt. Die aufgeschlagene kleinformatige Karte Asiens zeigt den Erdteil von Judäa (Palästina) bis nach Indien und bis zum „Land der Anthropophagi“, also der Menschenfresser.

Jerusalem und das Heilige Land

Vitrine 5

11.

Bernhard von Breydenbach:

Peregrinatio in terram sanctam. (= Reise ins Heilige Land) Speyer, 1490.

Aufgeschlagen: Große Karte des Heiligen Landes (Holzschnitt)

Dep. Erf. I. 4° 283

Die „Reise ins Heilige Land“ ist einer der bedeutendsten Reiseberichte des ausgehenden Mittelalters. Das Werk geht auf den Mainzer Domdekan und Juristen *Bernhard von Breydenbach* (ca. 1440 – 1497) zurück. Er studierte ab Ostern 1456 an der Universität Erfurt und erlangte hier auch seinen Doktor der Rechtswissenschaften. Breydenbach begleitete von Ende April 1483 bis Ende Januar 1484 den Grafen Johann von Solms und dessen Beschützer, den Ritter Philipp von Bicken, auf einer Pilgerreise ins Heilige Land. Auch der Utrechter Maler Erhard Reuwich gehörte zur Reisegesellschaft. Seine Aufgabe war es, alle wichtigen Eindrücke und Beobachtungen in Bildern fest zu halten. Bereits 1486 erschien unter der Leitung Reuwichs der gedruckte Reisebericht in Mainz, zunächst in lateinischer, kurze Zeit später in deutscher Sprache. Die gezeigte Panoramakarte des Heiligen Landes und Jerusalems bildet den Verlauf des Jordans von den Quellen im Libanon bis zum Toten Meer ab. Man

erkennt den Landungsplatz des Pilgerschiffes in Jaffa, natürlich die Stadt Jerusalem und am rechten oberen Rand das Rote Meer.

Vitrine 6

Rechts

12.

Bernhard von Breydenbach:

Die heyligen reyßen gen Jherusalem ... Mainz, 1486.

Aufgeschlagen: Grabeskirche, Blatt 35r (Kolorierter Holzschnitt) = Plakatmotiv

Dep. Erf. I. 4° 192

Das Plakatmotiv der Ausstellung stammt aus dieser kolorierten Fassung der „Reise ins Heilige Land.“ Zu sehen ist die Grabeskirche in Jerusalem, die Breydenbach in seinem Bericht sehr detailliert beschreibt. Darüber hinaus schildert er an dieser Stelle auch die Stationen des Kreuzweges und beschreibt den Kalvarienberg.

Mitte

13.

Jean Zuallart:

Deliciae Hierosolymitanae & totius Palaestinae. Das ist Bilgerfahrt in das Heilige Land ... Köln, 1606.

Aufgeschlagen: Beginn des 3. Buches (Beschreibung aller heiligen Orte, die Pilger zu besuchen pflegen), S. 76/77

Dep. Erf. 6-G. 8° 5462

Der belgische Jurist und Historiker *Jean Zuallart* (1541 – 1634) ist der Verfasser einer Beschreibung des Heiligen Landes, das er auf einer Pilgerreise im Jahr 1586, als Begleiter und Lehrer eines jungen Adligen, Philippe de Mérode, selbst bereiste. Der Bericht erschien zunächst 1587 in Rom in italienischer Sprache. Die deutsche Ausgabe folgte erst im Jahr 1606. Zuallarts bildliche und textliche Darstellungen dienten späteren Autoren häufig als Vorlagen.

14.

Philippus a Sanctissima Trinitate:

Itinerarium Orientale ... (= Morgenländischer Reisebericht...) Lyon, 1649.

Aufgeschlagen: Titelblatt

Dep. Erf. 3-G. 8° 5280

Der französische Theologe und Missionar *Philippus a Sanctissima Trinitate* (1603 – 1671), französisch: Philippe de la Sainte Trinité, war Ordensgeneral der Unbeschuhten Karmeliten. Er reiste 1629 durch das Heilige Land und Persien bis in das indische Goa. Neben einer Schilderung seiner Wallfahrt ins Heilige Land enthält das gezeigte Buch auch einen ausführlichen Bericht über den „Berg Karmel“, einem kleinen Gebirge in Palästina mit dem Gründungskloster des Ordens.

Links

15.

Christoph Fürer von Haimendorf:

Itinerarium Aegypti, Arabiae, Palaestinae, Syriae ... (= Reisebericht über...)

Nürnberg, 1620

Aufgeschlagen: Stadtansicht Jerusalems, Blatt zwischen S. 49/50 (Holzschnitt)

Dep. Erf. 3-G. 8° 5262

Christoph (III.) Fürer von Haimendorf (1541 – 1610), aus dem Patriziergeschlecht von Haimendorf, war Ratsherr in Nürnberg und bereiste zwischen Juli 1565 und Juli 1566 das Heilige Land, den Sinai und Unterägypten. Sein Reisebericht erschien erstmals 1570 in Nürnberg in lateinischer Sprache. Im lateinischen Nachdruck von 1620 ist die Stadtansicht Jerusalems zu sehen. Der ebenfalls im Buch enthaltene Plan der Grabeskirche ist eine Kopie aus Zuallart (Nr. 13).

Vitrine 7

Rechts

16.

Adam Reißner:

Ierusalem, Die Alte Hauptstat der Jüden ... Frankfurt / M., 1574.

Aufgeschlagen: Karte Jerusalems, Beilage zu Blatt 125 (Holzschnitt)

Dep. Erf. 3-Has. 4° 205

Adam Reißner oder Reusner (ca. 1496 – ca. 1582) war ein Geschichtsschreiber und Dichter geistlicher Lieder. Er hatte bei Johannes Reuchlin Latein, Griechisch und Hebräisch studiert und wandte sich dann in Wittenberg der (reformatorischen) Theologie zu. In seiner Straßburger Zeit wurde er Anhänger des Kaspar Schwenckfeld. Sein Jerusalem-Buch beruht auf gründlichen topographischen und historischen Studien, jedoch nicht auf eigener Erfahrung. Er stellt die Stadt u.a. vor ihrer Zerstörung „auf hohem Gebirg mitten in der Welt als das irdische Paradies und Vorbild der ewigen Stadt Gottes dar.“ Reißner ging davon aus, dass die Menschheit kurz vor dem Jüngsten Gericht stand.

Links

17.

Olfert Dapper:

Delitiae Orientales, Das ist Die Ergötzlich- und Merkwürdigkeiten des Morgenlandes... Nürnberg, 1712.

Aufgeschlagen: Karte Jerusalems, Blatt zwischen S. 248/249 (Kupferstich)

Dep. Erf. 13-G. 4° 5205

Der Niederländer *Olfert Dapper* (ca. 1635 – 1689), ein Verfasser historischer und geographischer Literatur, hat an der Universität Utrecht studiert. Er nannte sich selbst „Doktor der Medizin“, obwohl er wahrscheinlich nie einen akademischen Abschluss erreicht hat. Er ist als Autor umfangreicher geographisch-historischer Werke über Afrika, China, Persien, Georgien und Arabien berühmt, hat jedoch die Niederlande nie verlassen. Sein Band über Syrien und das Heilige Land wurde erstmals 1677 in Niederländisch gedruckt. In der Ausstellung ist eine deutsche Ausgabe des Jahres 1712 zu sehen. Dapper enthielt sich in seinen Schilderungen der fremden Länder und Gesellschaften einer moralischen Bewertung und vermied typisch europäisch-christliche Sichtweisen.

Ars Apodemica – Kunst des Reisens

Vitrine 8

Oben

18.

Martin Lipenius:

Navigatio Salomonis Ophiritica illustrata. (= Illustrierte Seereise König Salomos in das Land Ophir...) Wittenberg, 1660.

Aufgeschlagen: Titelblatt (Kupferstich)

Dep. Erf. 1-Ph.sac. 12° 90

Martin Lipenius oder Lipen (1630 – 1692) studierte in Wittenberg Theologie und Philosophie und war Konrektor bzw. Rektor der Gymnasien in Halle, Stettin und zuletzt Lübeck. Als Pädagoge verfasste Lipen zahlreiche Thesen, Programme und Personalschriften. Bekannt geworden ist er jedoch durch sein bibliographisches Werk „*Bibliotheca realis*.“ Im vorliegenden kompilatorischen Werk beschäftigte er sich u.a. mit den verschiedenen Größen von Galeeren. Der Titel bezieht sich auf einen biblischen Text (1. Buch Könige, Kap. 9), in welchem davon berichtet wird, wie Salomo eine Flotte bauen lässt und im Land Ophir Gold holt.

Mitte

19.

Antonio del Castillo:

El Devoto Peregrino Y Viage De Tierra Santa. (= Fromme Pilgerfahrt und Reise ins Heilige Land) Paris, 1666.

Aufgeschlagen: Ansicht Jerusalems, S. 158 (Kupferstich)

Dep. Erf. 3-G. 8° 5442

Antonio del Castillo (gest. 1699), ein Franziskaner, wurde von seinen Ordensoberen im Jahr 1627 auf eine lange Pilgerreise geschickt und besuchte u.a. die Ordensniederlassungen im Heiligen Land. Er reiste durch Ägypten nach Alexandria, nach Nazareth und nach Jerusalem und an andere aus der Bibel bekannte Orte. Dabei zeichnete seine Reiseroute genau auf und hielt seine Beobachtungen der religiösen Sitten und Gebräuche für zukünftige Pilger schriftlich fest. Der Reisebericht erschien erstmals 1654 in Madrid. Zu sehen ist die spanische Ausgabe, die 1666 in Paris gedruckt wurde. Diese enthält u.a. mehrere Ansichten Jerusalems.

Unten

20.

Georg Loysius:

Pervigilium Mercurii: in quo agitur de praestantiss: Peregrinantis virtutibus ...

(=Merkurische Nachtwache: in welcher gehandelt wird von den vortrefflichsten Tugenden eines Pilgers ...) Wittenberg, 1631.

Aufgeschlagen: Titelblatt (Kupferstich)

Dep. Erf. 3-Lcl. 8° 8074

Nach einigen Pionierwerken der resemethologischen Literatur erschienen bis etwa in die Mitte des 17. Jahrhunderts in stetiger Folge Werke über die Kunst des Reisens, so auch das gezeigte Buch des Gelehrten und Dichters *Georg Loysius* (1575 – 1602). Die Erstausgabe erschien 1598 in Hof. Loysius trägt in 200 kurzen Maximen Ratschläge aus mehreren Themenkreisen zusammen. Nach der Definition des Begriffes Reisen, der Einteilung in die Arten des Reisens und einer Diskussion der Vor- und Nachteile des Reisens folgen ärztliche, religiöse und reisepraktische Ratschläge sowie kurze Beschreibungen der Nationen, Territorien und Lebensweisen. Schließlich folgen noch

Hinweise zur Nutzung von Reisebehelfen (Karten, Instrumente etc.) und Anweisungen, wie Beobachtungen zu machen und auszuwerten sind.

21.

Georg Horn:

Ulyssea Sive Studiosus Peregrinans Omnia Lustrans Littora. (= Odyssee oder des reisenden Studiosus sämtliche durchwanderten Gestade) Leiden, 1671.

Aufgeschlagen: Titelblatt (Kupferstich)

Dep. Erf. 3-N. 8° 511 (2)

Der Historiker, Geograf und Theologe *Georg Horn* (1620 – 1670) lieferte 1671 ein spätes reisemethodisches Werk, das die bisher gemachten Entdeckungen, auch diejenigen in der Neuen Welt, in einer Darstellung zusammentrug. Horn kann man als einen Wegbereiter des Rassismus ansehen, da er die Menschen in Japhetiten (Weiße), Semiten (Gelbe) und Hamiten (Schwarze) einteilte. Die Verfluchung Hams im Alten Testament lieferte dann die Begründung für die Unterdrückung der dunkelhäutigen Afrikaner.

Die Neue Welt

Vitrine 9

Rechts

22.

Levinus Apollonius:

De Peruviae ... inventione ... (= Über die Entdeckung Perus ...) Antwerpen, 1567.

Aufgeschlagen: Beginn des III. Buches, Blatt 71r

Dep. Erf. 3-Ham. 8° 835

Das Buch des in Flandern geborenen *Levinus Apollonius* (wahrscheinlich Liévin van Gentbrughe, gest. 1570), eines Historikers und Reisenden, über „Peru“ ist eine Geschichte der Eroberung Südamerikas, die mit der Expedition Pizarros beginnt. Neben den Belagerungen und Schlachten im Inkareich beschreibt Apollonius aber auch das Land. Man geht davon aus, dass Apollonius sein Werk schrieb, bevor er zu seiner Reise nach Südamerika aufbrach. Er starb wohl auf dem Weg nach Peru auf den Kanarischen Inseln.

Mitte

23.

Jan Huygen van Linschoten:

Discours of Voyages into ye Easte & West Indies ... (= Bericht über die Reise zu den Ost- und Westindischen Inseln ...) London, 1598.

Aufgeschlagen: Titelblatt (Kupferstich)

Dep. Erf. 3-G. 8° 5241

Jan Huygen van Linschoten (1563 – 1611) war ein niederländischer Kaufmann und Entdecker. Nach seiner Kaufmannslehre wurde er 1581 Sekretär des Erzbischofs von Goa in „portugiesisch Indien.“ Während seines Aufenthaltes in Goa gelang es ihm, die lange geheim gehaltenen portugiesischen Seekarten mit den Segelrouten zwischen Portugal und Indien sowie zwischen Indien, China und Japan zu kopieren. Nach dem Tod des Erzbischofs musste er die Rückreise antreten, kehrte jedoch erst wieder 1592 in seine Heimat zurück. Die beiden nach der Rückkehr publizierten Bücher regten eine erste holländische Ostexpedition an, die dann zur Gründung der Niederländischen

Ostindien-Kompagnie führte. Die englische Ausgabe von 1598 fasst die Ostindienreise sowie die Reiseroute u.a. nach Westindien in einem Band zusammen.

Links

24.

Girolamo Benzoni:

Novae Novi Orbis Historiae ... (= Geschichte der Neuen Welt...) Genf, 1581.

Aufgeschlagen: Titelblatt

Dep. Erf. 2-Ham. 8° 745

Der ursprünglich im Jahr 1565 in Venedig in italienischer Sprache gedruckte Bericht des Kaufmanns und Reisenden *Girolamo Benzoni* (1519 – 1570) liegt hier in einer lateinischen Übersetzung vor. Benzoni reiste ab 1541 fünfzehn Jahre lang durch die von den Spaniern eroberten Länder Mittel – und Südamerikas. Sein Bericht enthält einerseits viele Details über die bereisten Länder, andererseits ist er voller Fehler, zeugt von Missverständnissen und ist gefärbt von Benzonis Feindseligkeit gegen die Spanier.

Missionarische Reisen ins ferne China

Vitrine 10

Oben

25.

Nicolaus Trigautius:

Regni Chinensis descriptio. (= Beschreibung des chinesischen Königreichs)

Leiden, 1639.

Aufgeschlagen: Titelblatt (Kupferstich)

Dep. Erf. 13-Has. 8° 602

Nicolaus Trigautius (1577 – 1628), auch Nicolas Trigault genannt, war ein flämischer Missionar und Mitglied der Societas Jesu (Jesuiten). Wahrscheinlich 1606 verließ Trigault Europa und reiste über Goa nach Macao und weiter auf das chinesische Festland. Als Missionar hielt er sich in Nanjing, Hangzhou und Peking auf. 1613 kehrte er zur Berichterstattung nach Europa zurück. Desweiteren warb er sogleich um Helfer für eine weitere Chinaexpedition. Zu dieser Reise brach er 1618 auf. Er blieb dann bis zu seinem Tod dort. Auf Trigaults Betreiben hin wurde vom Papst gestattet, dass die Messfeiern in gehobener chinesischer Sprache gehalten und eine chinesische Kopfbedeckung getragen werden durfte. Das hier gezeigte Buch geht größtenteils auf das im Folgenden beschriebene Werk von Ricci (Nr. 26) zurück und enthält zusätzlich Passagen aus einer von Samuel Purchas herausgegebenen Sammlung von Reisebeschreibungen.

Mitte

26.

Matteo Ricci:

De Christiana Expeditione Apud Sinas Suscepta Ab Societate Jesu ... Köln, 1617.

Aufgeschlagen: Plan des Palastes, der den Jesuiten zur Verfügung gestellt wurde, Faltblatt vor S. 1

Dep. Erf. 5-Tp. 8° 4655

Matteo Ricci (1552 – 1610) war ein italienischer Jesuitenmissionar, der während der Ming-Dynastie die Verbreitung des lateinischen Christentums in China einläutete. 1578 wurde Ricci nach Goa entsandt. 1582 erreichte er Macao. Nachdem er die chinesische Sprache erlernt hatte, reiste er 1583 nach Zhaoqing. Ricci nahm dort u.a. eine

umfangreiche Übersetzertätigkeit auf. Er erstellte ein portugiesisch-chinesisches Glossar und übersetzte Euklid ins Chinesische. Seinen Bericht über die erste große China-mission, den Ricci zwischen 1609 und 1610 in italienischer Sprache verfasste, übertrug Nicolas Trigault ins Lateinische. Das Buch erschien erstmals 1615 in Augsburg. Zu sehen ist der Kölner Druck von 1617.

Unten

27.

Matteo Ricci:

Historia Von Einführung der Christlichen Religion, in daß grosse Königreich China durch die Societet Jesu ... Köln, 1617.

Aufgeschlagen: Titelblatt (Kupferstich)

Dep. Erf. 5-Tp. 8° 4660

Das Buch von Ricci wurde durch Trigault (vgl. Nr. 25) populär und in mehrere Sprachen übersetzt, u.a. bereits 1617 ins Deutsche. Ricci knüpfte bei seiner Missionierung an den Lehren des Konfuzius an und deutete dessen Schriften so, als enthielten sie bereits den christlichen Eingottglauben. Er sah im Christentum die Wiederherstellung des echten Konfuzianismus. Buddhismus und Taoismus tat er als Aberglauben und Götzendienst ab.

Jesuitisches Märtyrertum

Vitrine 11

Rechts

28.

Societas Jesu usque ad sudorem & mortem ... (= Gesellschaft Jesu [kämpfend] bis... zum Tod ...) Prag, 1694

Aufgeschlagen: Märtyrertod von 4 Jesuiten in Amerika, Blatt 264v/265r (Kupferstich)

Dep. Erf. 13-Th. 8° 5278

Das gezeigte Werk geht wohl auf die Ordensgeschichte der Jesuiten von Mathias Tanner (vgl. Nr. 29 und 30) zurück. Im vorliegenden Band sind nur die Kupferstiche mit ihren Bildunterschriften zu sehen, die mit kurzen deutschsprachigen handschriftlichen Notizen zu den Märtyrerbiographien ergänzt wurden. Die Kupferstiche wurden größtenteils von *Melchior Küsel* (1626 – ca. 1683), einem Schüler von Matthaeus Merian dem Älteren (gest. 1650), nach Zeichnungen des tschechischen Barockmalers *Karel Skreta* (1610 – 1674) gestochen. Zu sehen ist der Märtyrertod von 4 Jesuiten in Amerika.

Mitte

29.

Mathias Tanner:

Societas Jesu Usque Ad Sanguinis Et Vitae Profusionem Militans ... Prag, 1675.

Aufgeschlagen: Märtyrertod eines Jesuiten in Afrika, S. 156 (Kupferstich)

Dep. Erf. 5-H.e. 2° 140

Mathias Tanner (1630 – 1692) war ein böhmischer Theologe, Jesuit und Ordenshistoriker. Er lehrte an der Universität Prag Philosophie und Theologie, war Rektor derselben und für sechs Jahre auch Leiter der böhmischen Ordensprovinz der Gesellschaft Jesu. Seine biographischen Darstellungen zur Ordensgeschichte sind mit zahlreichen Illustrationen geschmückt. Tanner erzählt in der lateinischen (Nr. 29) und in der deutschen Fassung (Nr. 30) über das Leben und Sterben der prominentesten Jesuiten in

Europa, Asien, Afrika und Amerika. Das Buch zeigt den Märtyrertod eines Missionars in Afrika.

Links

30.

Mathias Tanner:

Die Gesellschaft Jesu Biß zur vergiessung Ihres Blutes ...streitend ... Prag, 1683.
Aufgeschlagen: Märtyrertod eines Jesuiten in Asien, S. 276 (Kupferstich)

Dep. Erf. 5-H.e. 2° 141

Die hier präsentierte deutsche Ausgabe der Tannerschen Ordensgeschichte der Jesuiten zeigt den Märtyrertod eines Jesuiten in Asien.

Wissenschaftler und Weltreisende

Vitrine 12

Rechts

31.

Athanasius Kircher:

Athanasii Kircheri ...China Monumentis ... (= Chinesische Denkwürdigkeiten ...) Amsterdam, 1667.

Aufgeschlagen: chinesische Hauptgottheiten, Faltblatt zwischen S. 136/137 (Kupferstich)

Dep. Erf. 1-G. 2° 1171 (2)

Auch der Universalgelehrte *Athanasius Kircher* (1602 – 1680) war ein Jesuit. Er lehrte und forschte den größten Teil seines Lebens am damaligen „Collegium Romanum“, der ersten Jesuitenschule in Rom und späteren päpstlichen Universität Gregoriana. Kircher veröffentlichte zahlreiche Werke aus so unterschiedlichen Wissensgebieten wie der Ägyptologie, der Geologie, der Medizin, der Mathematik und der Musiktheorie. Er entwickelte ebenso ein starkes Interesse an China. Sein Buch „China monumentis“ ist eine Enzyklopädie über das damalige Kaiserreich mit genauen Kartendarstellungen, aber auch mit vielen mythischen Elementen wie z.B. Drachen. Kircher sucht wie andere Jesuiten der Zeit (vgl. Ricci und Trigautius Nr. 25 – 27) christliche Elemente in der chinesischen Geschichte und findet auch tatsächlich Zeugnisse, etwa bezüglich der Anwesenheit nestorianischer Christen bereits 1000 Jahre zuvor.

Links

32.

Jean-Baptiste Tavernier:

Vierzig-Jährige Reise-Beschreibung : Worinnen dessen durch Turkey, Persien, Indien ... sechsmalige Länder-Reise ... verzeichnet. Nürnberg, 1681.

Aufgeschlagen: Marschier- und Prozessionsordnung in „Tunquin“ Faltblätter zwischen S. 86/87 (Kupferstich)

Dep. Erf. 1-G. 4° 1339

Der französische Reisende *Jean-Baptiste Tavernier* (1605 – 1689) entwickelte sich, nachdem er zunächst durch Europa gereist war, zum Pionier des Indienhandels. Vater (und Onkel) waren Kartographen und Kartenhändler, der Sohn wurde jedoch zu einem Diamantenexperten. Während 40 Jahren unternimmt er insgesamt 6 Reisen in die Türkei und nach Persien und Indien. Aus Indien bringt er zahlreiche Diamanten mit, u.a. auch den berühmten Koh-i-Noor und den Hope-Diamanten. Zusammen mit Samuel Chappuzeau veröffentlicht er seinen Bericht über die 6 Reisen erstmals 1676 in Paris.

In einem weiteren Text, der 1679 als Anhang zu den 6 Reisen publiziert wird, trägt er aus Berichten von Händlern und anderen Reisenden Darstellungen über Japan und über Tongking zusammen. Die Darstellungen zu Tongking gehen auf die Beobachtungen seines Bruders Daniel zurück. Die Ausstellung präsentiert eine deutsche Übersetzung der Reiseberichte mit Kupferstichen zum Königreich „Tunquin“, also Tongking.

Fiktive Reisen

Vitrine 13

Rechts

33.

Maximilian <Römisch-Deutsches Reich, Kaiser, I.>:

Die geuerlicheiten und eins teils der geschichten des löblichen streitbaren und hochberuhmbten helds und Ritters Thewrdannckhs ... [Augsburg /Nürnberg], 1519.
Aufgeschlagen: Nr. 76, Verrat Neydelharts, Blatt 171v/172r (Holzschnitt)

Dep. Erf. 1-Lgp. 2° 1361

Der sogenannte „Theuerdank“ ist die Geschichte einer (fiktiven) Brautfahrt des Ritters „Thewrdanck“ zu seinem Fräulein „Ernreich“, die in Versen erzählt wird. Das Buch wurde von Kaiser Maximilian I. in Auftrag gegeben und hat wohl dessen Reise zu seiner Braut Maria von Burgund im Jahr 1478 als Hintergrund. Der „Theuerdank“ ist eines der bedeutendsten Werke der frühen Buchdruckerkunst. Das gezeigte Exemplar wurde 1519 in Augsburg von Johann Schönsperger d. Ä. (ca. 1455 – 1521) gedruckt. Die Schrift orientiert sich an der in der kaiserlichen Kanzlei gebräuchlichen Handschrift. Die charakteristischen Schreibschnörkel wurden nachträglich mit der Feder angehängt. Die nach dem Werk genannte „Theuerdank-Schrift“ wurde der Vorläufer späterer Frakturschriften. Die Zeichnungen zu den 118 Holzschnitten lieferten Hans Schäufelin, Hans Burgkmair und Leonhard Beck.

Links

34.

Jean de Moncy:

Histoire Du Grand Et Admirable Royaume d'Atangil ... (= Geschichte des großen und bewunderungswürdigen Königreiches von Antangil ...) Leiden, 1616.

Aufgeschlagen: Karte des Königreichs mit Erläuterungen, 2 Beilagen am Buchschluss
Dep. Erf. 13-Lga. 8° 3805

Ebenfalls im Gewand einer fiktiven Reise erscheint die erste Utopie der französischen Literatur, die „Histoire Du Grand Et Admirable Royaume d'Atangil.“ Die Reisehandlung nach dem Vorbild von Thomas Morus „Utopia“ ist eher dürftig entwickelt. Im Zentrum des Textes steht der Entwurf eines protestantischen Idealstaates. Die Originalausgabe wurde 1616 in Saumur gedruckt. Der hier gezeigte Druck enthält ein eingeklebtes Impressum mit dem Druckort Leiden.

Geheimnisvolles Indien

Vitrine 14

Rechts

35.

Philippus Baldaeus:

Naauwkeurige Beschryvinge Van Malabar En Choromandel ... Amsterdam, 1672.
Aufgeschlagen: Karte und Stadtansicht von Goa, Blatt 2 zwischen S. 70/71 (Kupferstich)

Dep. Erf. 13-G. 4° 5661

Philippus Baldaeus (1632 – 1671) war ein niederländischer Schriftsteller, Indologe und Ethnologe und zugleich calvinistischer Prediger der Niederländischen Ostindischen Kompanie. 1654/1655 reiste Baldaeus nach Batavia, dem heutigen Jakarta und wurde in seinem Auslandsdienst, zu dem er sich für 10 Jahre verpflichtet hatte, wegen seiner malaiischen Sprachkenntnisse auf einer diplomatischen Mission in Makassar eingesetzt. Später wurde er auf die frisch eroberte Insel Ceylon versetzt. Von dort beteiligte er sich auch an Feldzügen gegen portugiesische Besitzungen auf dem indischen Festland. 1665/1666 kehrte Baldaeus in die Niederlande zurück. Sein Hauptwerk ist das hier als Erstausgabe gezeigte Buch über die Ostindische Küste von Malabar und Coromandel. Er beschreibt die Religion, Mythologie und die Sitten und Gebräuche Südindiens und Sri Lankas sehr detailliert und sorgfältig.

Links

36.

Pietro Della Valle:

Reiß-Beschreibung in unterschiedliche Theile der Welt ... Genf, 1674.

Aufgeschlagen: Hochzeit in Goa, Blatt zwischen S. 148/149 (Kupferstich)

Dep. Erf. 13-G. 4° 1336

Der italienische Forschungsreisende und Komponist *Pietro Della Valle* (1586 – 1652) begann im Jahr 1614 seine Pilgerfahrt in Venedig und reiste zunächst über die Türkei, Ägypten und Arabien nach Jerusalem. Von dort aus ging es weiter über Syrien und Persien bis nach Indien. Sein Auslandsaufenthalt dauerte insgesamt mehr als 11 Jahre und er kehrte erst wieder 1626 nach Rom zurück. Seine Reisebeschreibungen, die erstmals zwischen 1650 und 1653 in italienischer Sprache erschienen, wurden auch bald übersetzt und beispielsweise 1674 in Genf in deutscher Sprache gedruckt. Aus seinen in der Form von Briefen an die Verwandten gehaltenen Beschreibungen ist seine scharfe Beobachtungsgabe zu erkennen. Gleichzeitig kolportiert er aber auch die weit verbreiteten Wundergeschichten.

Hinterindien und Inselwelten

Vitrine 15

Rechts

37.

Robert Knox:

Ceylanische Reise-Beschreibung ... Leipzig, 1689.

Aufgeschlagen: Palmblatt, das als Schirm eingesetzt wird, Blatt zwischen S. 28/29 (Kupferstich)

Dep. Erf. 13-G. 4° 5681

Robert Knox (1641 – 1720) stand als Kapitän zur See in den Diensten der British East India Company. Als Vierzehnjähriger reiste er zum ersten Mal mit der Mannschaft seines Vaters, der ebenfalls Kapitän war, nach Indien. Auf einer zweiten Reise, die nach Persien gehen sollte, wurden jedoch beide Knox nach Ceylon, dem heutigen Sri Lanka, verschlagen und gefangen genommen. Nach 19 Jahren Gefangenschaft, sein Vater war bereits 1661 an Malaria gestorben, gelang dem jüngeren Knox die Flucht. 1680 konnte er schließlich nach London zurückkehren. Bereits 1681 wurde sein Bericht über die Insel Ceylon veröffentlicht. Auch die deutsche Ausgabe von 1689 enthält zahlreiche illustrierende Kupferstiche zu den Sitten und Gebräuchen und den landwirtschaftlichen Techniken der Einwohner Ceylons.

Links

38.

Orientalische Reise-Beschreibung: Jürgen Andersen aus Schließwig ... Und Volquard Iversen aus Hollstein ... Hamburg, 1696.

Aufgeschlagen: Früchte aus Malaysia, Ananas und Mango, S. 82 (Kupferstich)

Dep. Erf. 13-G. 4° 5243

Die von *Adam Olearius* (1599 – 1671) herausgegebenen Reisebeschreibungen von Jürgen Andersen und Volquard Iversen, beides Untertanen des Herzogs von Schleswig-Gottorf, gehen auf die Abenteuerlust zweier weniger gebildeten Menschen, einem Soldaten und einem Buchbinder zurück, die sich beide von der Holländischen Ostindien Kompanie anwerben ließen. Beide wurden mehrfach in die asiatischen Besitzungen der Kompanie geschickt. Andersen und Iversen hielten sich in der Mitte bzw. der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts im heutigen Indonesien und Malaysia auf. Ihre Schilderungen enthalten neben ethnographischen und geographischen Beschreibungen vielfach Berichte über militärische Auseinandersetzungen um Wirtschafts- bzw. Handelsgüter. Andersen kehrt bereits 1650, Iversen erst 1668 in die norddeutsche Heimat zurück.